

ihr Erscheinen; ihm und der Energie des Herausgebers ist es zu danken, daß das mühevollen Werk zu glücklichem Abschluß gekommen ist. Die Editionsarbeit ist ja bei dem Defensor pacis, abgesehen von dem Umfang der Schrift und den Schwierigkeiten des Textes, besonders erschwert durch die Zerstreuung der wichtigsten Hss. über 5 europäische Länder. Nachdem schon 1883 der Kirchenhistoriker KARL MÜLLER die Pariser Hss. untersucht hatte (Götting. Gel. Anz. 1883 S. 921ff.), stellte der amerikanische Historiker A. SULLIVAN nach eigener Kenntnisnahme eine Liste und Beschreibung von 20 Hss. zusammen, die von N. VALOIS ergänzt wurde, vgl. SULLIVAN, Engl. hist. review 20 (1905), 293ff.; VALOIS in seinem Artikel in der Hist. littér. de la France 33 (1906), 528 ff. Auf diese 20 Hss. stützt sich die englische Edition; die von mir gegebenen Ergänzungen (NA. 46, 490 ff. und 47, 559 ff.), nämlich 3 Hss. aus Freiburg in der Schweiz und Ulm und 1 aus dem Britischen Museum, konnte der Herausgeber nur noch teilweise benutzen. Doch sei gleich im voraus bemerkt, daß dies für die Textgestaltung nicht von Belang ist; denn ich freue mich feststellen zu können, daß wir beide unabhängig voneinander in allen Hauptzügen zu derselben Anschauung von der Überlieferung gekommen sind (vgl. PREVITÉ-ORTON im Vorwort p. XXVII). Die Hss. zerfallen in zwei deutlich markierte Hauptklassen: eine 'französische' und eine 'deutsche' Gruppe, wie sie Pr.-O. nennt, die französische wieder in 2 Untergruppen zerfallend. Der wesentliche Unterschied der beiden Hauptgruppen beruht darin, daß die 'deutsche' gewisse Zusätze und Änderungen hat, die der 'französischen' fehlen, und daß diese Änderungen teils formell, teils inhaltlich den Charakter einer späteren Revision durch den Autor selbst tragen. Am deutlichsten wird das in der Hs. T (aus Tortosa), eine der ältesten, wahrscheinlich die älteste vorhandene, die die Zusätze und Änderungen deutlich als solche, als Nachträge am Rande und Rasuren im Texte des Ms. erkennen läßt. Man muß also mit zwei Textrezensionen rechnen: einer älteren (der 'französischen' Gruppe) und einer später durchkorrigierten und etwas umgearbeiteten (der 'deutschen' Gruppe). Daß es sich tatsächlich nur um eine nicht sehr tief greifende Revision handelt, und daß beide Gruppen schließlich auf ein einziges Urexemplar zurückgeführt werden können, von dem alle späteren Hss. abstammen, ist m. E. sicher nachzuweisen. Jedenfalls kann von einer völligen Umgestaltung eines früheren Entwurfs von 1324 durch Marsilius im J. 1327, wie